

RÖPL.

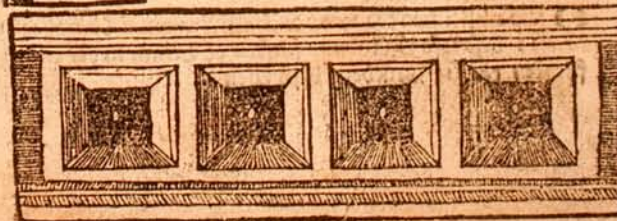
41

1522



Des Bepstlich ē red

ners potschafft Francischi Chere
gati erweltē Bischoffs zu Apin
ein/ Fürsten vō Teram/ zu Lū
rmberg in der teütichen Für
sten rhat Am xix tag des
wintermonents besche
henn Anno
M D XXXij



Franciscus Cheregat⁹ erweiter bisch⁹ of zu Apuntin/ain fürst
von Teram vnd pöbstlicher redner/dem erleid⁹ u heim herun
Ludwigem/Künig zu Hungern vnd Beig am re

Umb schirm
der volgend⁹
red

Die teütschen fürsten vnd deiner maiestät redner so
zu Nürnberg seind hond von mir ernordert vñ mit
embfuge fleys⁹ erbeten/diered so ich ned⁹ st in fürst-
lichem rade gethon/ nit allain mein lob oder er dan gemain⁹
güten zu frucht/ schusslich zu eroffne/ meldende diereyl von ges-
chicht dise red in abwesen etlich/er fürsten beschehen/gepür-
sich für repetierug der selbe solliche in ofne truch aufzulassen
auff das die so mich mündlich nie gehö⁹ möcht⁹ durch emb-
fig lesen desselben verneme w⁹ inen in gegewertiger gemains-
nuz der chustehait not zühin sey/Vñ ob ich gemaine vrsach
mich zübewegen nit geacht zweng mich doch/sonder anrühren
deiner höhe nemlich so diser edelm loblichen reich Hungers
auch zu hilff vnd retung beschehen/Zierumb ich überwunde
wiewol wissend wie vil mir gebürte dis vnzeytuge frucht nit
aufzulassen/ doch auff das ich nit geacht alle deine klarheit
gemain vnd sonder nuz wider sein wol ich mer mit vil
leicht etwas vergriff me n achtung in gefar geb⁹ dan solch er
fürsten vnd potschafften willen nit gehorsamen Vñnd als zu
mermaln nit on ist das etlich neyder frembde schrifftn⁹ straf-
fen sich gern fleyssen darin geschickter vnd sch⁹ pffer gesehen
zu werden/darüb dise red ye vnder etwar schirm aufzulassen
erkeñ ich d⁹ edlen künig zuuoz tanglich vnder des sel⁹ aten sy
wol vñ si cher aufgang nit allain d⁹ sy dein sonder auch dein
klar vñ treffenlich Reich Hungern wider den sch⁹nden seind
so fleyssig schirmp/darüb empfach sy mit frölich⁹ gemüts in
dein edlen büßen wider die neydigen nachreder züerhalten vñ
mich den du nach deiner mer dan küniglichen güte willigkeit
zu eingang gunsts vnd liebe vor zügelassen für auch hienach
h⁹ mein vñnd bis selig.

Das pöbstlichen redners potschafft Francisc⁹ Cheregat⁹/er
wilt⁹ bischofs zu Apuntin fürsten vñ Teram in der teütsch⁹
fürsten rat zu Nürnberg beschehen

Beantist das pericles der loblich Athenisch redner in des
mand Pitocles sich gesetzt vñnd in dem so vil auß züspiechen
vnügens souil die gemüt zübewegekräft gewest das er nit re Vorred für
den/sonder auß alter Comedien gegenw⁹ blitzen vñ thöner sich selbs
beraffen geacht/nit allain forchtam züredner schinen/sonder
als oft er sich eroffnet sich alle mal mit newe gelübden xpus
en sorgen de was gunsts er word red⁹. So diser hoher redner
der mitschein der red die gemüt der mensche durch trüg vñ al-
ler zühörende gemüte gepot/vñ seins redens begegnen/so vil
sich entass/was sol ich billich heit aller kunst des wolredens
manglet als ain ungezierter m⁹sch/in denitt ain fustab des
Römischen wolredes erscheint vñnd d⁹ mich meer bewegt vor
dem durchleuchtige Ferdinando erzhertzogenn zu österreich
auß Kayserlich beuelch des grossen Römisch⁹ reych⁹ regierer
beyso vil ander trefflichen fürsten mayestet/in disem hohem
hron sitzend/bey dem vilfaltigen vñnd weyt schwayfende/des
teütschen adels rad/bey hochgeachten vñnd in höhe weysheit
libertrefflichen mänen züred⁹ erschynen/ Fürwar ir hoch vñ
rumbten fürsten in der welt der auffgenömen pürde züreden
widerte ich mich yetz vñ gangem hertzen als wissent meiner
schwachheit vñ schambte mich ganglich für dise ewer klare
vsamlung zükommen wo mich nit ewer grosse sensmütigkeit
eröste vñ die leyt not der sach dau⁹ ich sagen sol zweng/vñ d⁹
hochgepot Adriani/des besten vñnd grösst⁹ bischofs so heftig
nöti⁹ger/aber so ich euch alle sich mit souil sensmütigkeit vñ
geb⁹ vñ hats ich mir selbs leichtlich/das ir nach ewer grossen
tug⁹et vñ adel des gmüts nit allain ewer raine oren vñ meiner
sonst vnshönen red nit werden abwenden/sonder sy mir ganz
gütig verleyhen.

Darüb ir klaren fürsten/als Adriann⁹ d⁹ grösst⁹ bisch⁹ eff⁹ zu
der oberste bischoflichen höhe nit alain vñnerh⁹st/sond auch
über alles gedencke auß götlichem fürsehen erhebt/Vñndet
er pald sein gemüt dahyn d⁹ er lög darvor zü besche⁹ alleseyt
heftig gewunst/Vñnd nam im für gemainen friden zwis⁹en
den chn⁹stlichen fürsten vñnd recht messigung der abnemend⁹

Sünnemdes kirchen erstlich zū machen / Aber dē nach seiner grossen vnd
Bapstis wunderbarliche für sich tief ait acht nympt nichts mer wider
 sein disen sein hailigen gedanck vnd sünnemē dan̄t rieg vnd
 des verfluchte seynde erhebūg der nit weniger durch euslich
 er fürst vnd ainander stetig krieg dan̄ aigē seins Kayser thūbs
Vmb feld kreffen gesterckt / Darūb allem bösen zū begegnen hat er im
od frist tag vrschinen monenten botschafft geschickt den Erzbischoff von
 bar vnd den bischoff von Astur erleich̄t redlich man ein zum
 Kayser vnd künig Henrichen von Engelland / den andern zū
 künig Francisco von Franckenreych / dz̄y diese fürsten auß be
 sorgen grosser gefelickaiten so gemainer chriſtenhait zū gegē
 seind mit allem fleysch zū friden beherzigen vnd einfürten / oder
 so das auß böse der zeyt nit mōcht erlangt werden / doch eilich
Fröwazē tar frist eroberten vnd zū samen tribē / ye das sy zulest mit za
 men gethonen kreffe vnd gemüten mōcht des schndōē seynde
 freuenlich vnderston̄ mit allain wider treiben / sonder auch vñ
 der trucken vnd ganz außleschen / vñd wie wol noch nichts d̄
 lay bejehen / son̄ die fürstē da zwischen gesehen trunzig neid
 vnd offē krieg vnder im bewegen / dannoch last nit nach d̄
 frum pabst / als seins beuolhē hauffens fleystiger hieier das
 er nit stetige inen entgegē gang mit allem fleysch er mane vñd
 sōrg dz̄ synach abwenden besonderer krieg zū willen vñ ainig
 kaitē kōmen / dz̄ sy die waffen so sy wider sich selbs außgezogen
 gegen gemainē feyndē kēren / Vñd bedunckt in dise sache nit so
 vil vñzaglich das er nit auch gedenc̄t vñ nahē im vñhais der
 gūt almechtig gott werd nach seiner vnuergleichlichen gūte
 vñd sensstun̄tckait sein erliche vñ hailigē begern in kurnz
 gnūgthūn / Aber Ferdinande löblicher Erzhertzog vñ ir des
 hailigen Römischen Keychs fürstenn / scheinbare liechter der
 teitschen nation / so der frum pabst acht nympt vñd gedenc̄t
 ewer gots forcht vñd liebe mit was vertrauen vñd auffheir
 alle zeyt der Römischen bischof vñd des hailigē apostolischē
 stūls wirdickait nach geuolgt / Als er hōiet diß wirdige Kay
 serliche vñsamlung in diser löblichen stat wertē sollen / d̄ ich
 er mich als ain rechner abgefelet auß sein verstand vñ mit

pferdē (wie man spricht) die grosse wegzū end / der mainung
 vñd fleysch aller merst das ich euch sein chriſtlich vñd war bi
 schöfflich gemüte von auffrichtung der kirchen vñd gemainē
 friden zū machen kund̄ thet / vñd euch all ermanet nach ewer
 chriſtliche rechtmessigkait vñd wird̄ dz̄ ewer yeder als ain
 rechter liebhaber Chriſti vñd gehorsamer sun der kirchē / bey
 yme erwegen vñd ertzelen wölle alle mainung zūgang vñd
 mittel dardurch der selb gemain frid vñd der kirchen reformie
 rung recht wider auffgericht werden mūg vñd gemacht / vñ
 yme da alles mit gepürlichen aigen brieffen / od durch mich
 postchafft ernstlich zū wissen thūt damit er nach vergleichūg
 aller fleysch vñd mainung den weg mūg erwelen d̄ bequemer
 vñd hailſamer zū diesem so heftigen vñd schweren geschefzē
 volpūngē diene / darein er so ernstlich genaigt das er söllichē
 zū volpūngē nit allain sein zeytlich vermügen vñ besplich
 wirdickait son̄ auch gerndz blūt wa not wurde zū vergießen
 betayē

Des bapsts
 begern die
 fürsten

Weyter nach dem er auß viler sag vñ der sache an im selbs
 begegnen erfarn layder das Soliman der blüthursig Tür
 ckisch tyrān so vil biſher vñ seins Kayser thūms grōsse vñd
 macht sich vñ messen dz̄ er nit allain mit benūgig gewest mit d̄
 weyten herſchafft die im über die er bland sein vater in erstem
 eingang sein s reychs in Asia / Grecien Ilirico oder wenden
 vñ darnach in Siria vñd Egypten überkēmen / sonder auch
 das chriſtlich vñd reych künigreych Hungern mit offē streyt
 vñd gewalt / mit allain eingangē / sonder auch sein veste vñ
 oder Belgradum genēt Griechisch weyssemburg / mit vil an
 dern steten schlossen vñd flecken bestriten / vñd zulest Scar
 donam ain gūte stat in Wenden mit āngstigen vñd waffen
 in sein tyrannischen gewalt bezwungen / vñd täglich meer
 vñd weyt böſers in des Chriſtlichen namens verderbnis vñd
 aufreitung sich vñderstand vñd arbeiten / hat nit gemōcht
 der frum vñd gūtig obis̄ bischoff in so grossen abnemē vñ
 dergen vñd vderben d̄ gemain chriſtenhait mit heftig bekūm
 mert vñd mit peynlicher des gūts traurigkait geāngstiger

Des türken

Papsts
armüt

Rhodis

Vngarisch
pauchoff

werde/ vnd bestimer so er nach vnnergleychlicher seiner weyß
hauyter sicht dz die errettungen dieselbe übel das es nit weyter
einreiß bequiem geacht vnd nötig vorzuszchwebender seyt
bisse der leuff mit müt dan mit hoher beschwerd rechtzeytlich
zugehent werdt/ Da von wiewolain yeder auch der starkhest
mücht erschreckt werden vnd geschwecht/ Doch wirt der be-
stendig vnd munder pabst da vñ inn kain weg so vil zerstört
das er nit nach sein klain vermügen versche alles dz zuseß
vnd zierd seiner tugent dienstlich zuachten/ Vnd wiewol er so
arm das er nit allain vñ wege langwiriger krieg damit der
apostolisch stül wider der kirchen tyrannen stetigs vmbgebü
gewest/ sonder auch der vorigen pabst übrigen freyhait vnd
milte kaum hat da von er lebt/ nichts weniger güter got was
thut er nit/ auch über sein krafft/ das der genaigt vñ schwä-
ckendü gemain christen hait nit abgang/ Dan als in vñschöne
moneten angezaigt ward das die insel Rhodum mit starcker
vsamlung der türcken vmbgeben hefftig benöiget vnd inn
teure der speyß not lüte/ eylets das in solcher gefar nit mangel
wer/ bestelt er vñ den Genuern zway schiff mercklicher größe
die sy carracas nennent/ mit gepürlicher frucht/ speyß vñ süß
volck/ schickt sy gen Rhodis züschiffen/ Als er auch vñlang
darnach erfür/ das die stat Senia/ in der gegen der weden ge-
legen vast bedürfftig was an narüt bichsen vñ ander kriegs
rüftung hat er pald von seiner armüt inen zühilffen vordent/
Nun aber er schifflich vnd mit postschaffen des löblich en
künig Ludwigs zü Hungere ermant in was gefelichkait des
selben erbärmlich ereyhs sachen sich halten/ Wiewil schaden
vnd verderbnis dem gemainen nutz der ganzen christenhait
von des rechten glaubens feinden zunahend/ es werden dan
bald gepürlich hülf vnd notdürfftig rettungen dahyn züschick-
en verordnet die zü der selben orten so an den türcken gelegn
behaltenis tauglich vnd krefftig zuachten/ Demnach aber er
de pabstliche gemain seckel mit so vil vñ groß koste erschöpft
vnd kain gegenwertige hilffschün mügen erfunden/ hat er
embzig ermeßten im angehörig sein alle christenlich fürstenn

zū so nötiger vnd hailfamer hülf vñ rettung/ nit allain zū
rayzn/ sonder auch mit ernstlich er bit auß hüllich in ampt
embzig behertigen vnd mit gangem fleiß erlönden/ vñ Hungern vñ
wiewol das allen christe auß gemainstafft des glaubens zū teütschen zū
gehölig/ berürt es doch euch teütschen fürsten sonderlich nit retten.
allain außnähe der siter die in so großer gefelichait leben/
sonder das der selbig hungersich künig vñ wegen des böhes
mischens reychs das er besitz/ ainer auß des hailigen Röm-
schen Reychs churfürsten ist den ir auß alle götlichen vñ mē-
schlichen redt ernstlich zü besüßlich pflichtig seind/ Vnd wie
niger vñ ob dise ding alle nit weren soltenn euch als der ge-
rechtichait vñ des hailigen glaubens best irmer vñ erleser
zū güntichait vñ mitleyde engend so vil volcker geschlecht vñ
nation nider geworffen vñ ermödet/ so vil stet verprient vñ
zerstört/ so vil kirchen vñ dēvnmenschlichen türckenn entunert
vñ vmbgepochen/ so vil erbärmlich er vertribnen menschen
yamer vñ not/ so vil christenlich er dellenetlich dienenden zū-
her die ir hēd gegē hymel aufstreckē vñ stetigs ewer hülf Papstlich
anruffen/ Vnd darmit ich mein ampt vñ pürde so mit hie gewerb
von außgelegt volbring/ Ermäich euch all auß bewelch Adri hungern
an des oberste bischoffs mit all fleiß/ Vñ bit euch durch die züretten.
grundlast barmhertichait vnser herren Jesu christi vñ in
der tugent der hailigen gehorsam erwider ich euch auß gan-
zē gemü vñ erlich/ das ir in so großer dēvnmenschlichait
not/ In so offener ewers gründen teütschen lands gefelich-
kait/ in so schēnbarem ewern künftigen dēvnen wölck
des hūgerlāds anligendē sachen die ewer seind/ nit absön da
mit ir nit allain die Hungern ewer alten gesellen von gewalt
vñ not der gemain feind besüßirmen/ vñ auch dz ir solich
grymig vñ freuclich krieg vñ ewern gegnen abtreiben/ dan
so ir das nit mit selnellē gemü vñ krefften erzaygen werdt
zweyfelt niemants dz ir nit allenach bestreyt des erpär-
lichen hūgerlands mitsampt eweren gemaheln vñ künden/ Ermanung
(da got vorsey) schōde dienstbarait dienen werde/ Hier vñ beschluß
ir teütschen fürsten thut euch zūsamē/ yebend ewer christenliche

tugent/eylend bald mit versamelter sterck vnd reycht ist. so
 nöthiger vnd nutzlicher hilff. In ewer hand vñ machet dieß
 mechtig reych zu vñlieren oder behalten. Die weyl so löblich ist
 ain mensch vor vnrecht vnd gewalt zu behalten/ wie vil er li
 cher ist zu machen ain so weyt vnd reych künigreich mit so vil
 tausent erbärmlicher menschen durch euch vñ so merckliche
 verderben in ir alte freyhait vnd würdi gehalten werde. wel
 liche fürwar hailig vnd ain war Cristenlich ampt vñ werck
 so ir nach ewer besondern tugent vnd krafft zu über treffentlich
 er des reutischen namens er als wir hoffen solliche zu vollstrecke
 vnderfahen. Aber das ir an dem hailigen glauben vnser
 behalters Jesu Christi vnd allen die in ernen hochuerdient
 werden vnd die vngern streng vñnd starck man euch so vil
 mit diser ewer fürtrefflichen wolthat in ewig verpflichten dy
 sy ir kinder vnd nachkömen auß vñdienst vñnd redlichkeit ewer
 tugent krafft/reycht vñnd arbeiterhalte ir ewig hail vñ reiche
 di alle zeit ewer lob vnd gedechtnis werde vergelten.



